59. Jahrgang. № 216. Freitag, 6. August 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 3,50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post ... M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frcs., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Ankündigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Cornpflaster beseitigt Hühneraugen und Hornhaut 50 Pf. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Vorzüglich sind Gummischläuche mit [illegible]. E. Böhme's rother Gartenschlauch. Telefon I. 3844. C. Böhme, 13 Ferdinandstr. Dresden-A.

Die „Dresdner Nachrichten" bezieht man in **Kötzschenbroda täglich 2 mal** für monatlich Mark 1,—, vierteljährlich Mark 3,— durch Buchhandlung Carl Finster, Meißner Straße 10 c.

Lederwaren · Reise-Artikel Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos. **Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Iwangorod besetzt.

Fortschritte der Verbündeten zwischen Weichsel und Bug. — Unser Vormarsch gegen Kowno. — Italienische Mißerfolge an der Tiroler Grenze und im Görzischen. — Verletzung des norwegischen Hoheitsrechtes durch England. — Neue belgische Verleumdungen.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 5. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maischlacht am Dunajec in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, wurden durch die Inbesitznahme von Iwangorod und Warschau gekrönt.

Gestern haben unsere Truppen Iwangorod besetzt. Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in der Hauptstadt von Russisch-Polen eingerückt. Zwischen Weichsel und Bug dringen die beiden Verbündeten unter Verfolgungskämpfen gegen Norden vor. Oesterreichisch-ungarische Reiterei hat Uściług, deutsche Wladimir-Wolynski erreicht. Sonst blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front kam es nur in der Gegend des Kreuzbergsattels zu größeren Kämpfen. Ein gestern morgen begonnener Angriff von mehreren Bataillonen des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 92 gegen die Nemes-Alpe (nordöstlich des Kreuzbergsattels) brach blutig zusammen. Der Feind ging nachmittags teilweise fluchtartig in die Wälder südlich des Grenzbaches zurück. Zur Entlastung dieser italienischen Kräfte versuchte am Nachmittag ein feindliches Bataillon gegen die Sei-Kofl-Stellung (unmittelbar nördlich des Sattels) vorzubrechen. Auch dieses wurde nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen und verlor etwa 100 Mann an Toten. Der Bataillonskommandant und mehrere Offiziere des Bataillons fielen. Unsere Verluste in diesem Gefechte waren gering.

Im Görzischen unterhielten die Italiener seit gestern mittag wieder ein heftigeres Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Plateau von Doberdo. Als feindliche Infanterie von Sagrado und von südlich Sdraussina her zum Angriffe vorzugehen versuchte, wurde sie durch unsere Artillerie zusammengeschossen.

An allen sonstigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(W.T.B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Fast gleichzeitig sind die beiden stärksten Weichselfestungen dem Ansturm der Verbündeten erlegen! Der russische Widerstand an der Weichsel ist gebrochen, unter dem Feuer der deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze sind die gewaltigen Befestigungswerke zusammengestürzt. Das durch fortwährende Niederlagen moralisch gebrochene russische Heer hat nicht mehr die Kraft aufgebracht, einen längeren Widerstand zu versuchen. Man weiß, wie die russische Presse versucht hat, diese niederschmetternde Tatsache ihren Lesern mundgerecht zu machen, wie sie immer davon gesprochen hat, daß die Weichsel-Festungen „freiwillig" geräumt werden würden, um dem russischen Heere die Kraft zu einer neuen Offensive zu erhalten.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Russen nur, dem furchtbaren Drucke der deutschen Umklammerung weichend, Warschau nach zähem Widerstande aufgegeben haben, und daß Iwangorod verteidigt worden ist, und zwar mit der Hartnäckigkeit, die die Russen in der Defensive bisher immer bewiesen haben. Acht übereinander angelegte betonierte Stützpunkte wurden am 1. August von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen. Nur unter schwersten Kämpfen konnten die Truppen des Generaloberst v. Woyrsch nördlich von Iwangorod den Weichsel-Uebergang erzwingen, nachdem vorher der Feind bei Nowo-Alexandria ebenfalls schärfsten Widerstand geleistet und durch mehrfache Verteidigungslinien den Brückenkopf zu schützen gesucht hatte. Wahrlich, vor Iwangorod sind von der Erstürmung von Zwolen bis zur Eroberung des Westteils der Festung, die am 4. August gemeldet werden konnte, Waffentaten vollbracht worden, die in der Heldengeschichte dieses Krieges an hervorragender Stelle genannt zu werden verdienen. Iwangorod ist der vereinigten Kraft der verbündeten Heere erlegen; was von der Dreiverbandspresse von einer freiwilligen Aufgabe geredet worden ist und vielleicht noch geredet werden wird, das konnte und kann nur den Zweck haben, vor der Welt die ganze Größe der russischen Niederlage zu verschleiern und die Völker der Entente über die militärische Katastrophe eines ihrer stärksten Bundesgenossen zu täuschen.

Ein ernstes Ereignis für den Vierverband.

Die Festung Warschau ist sowohl in militärischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht als ein beträchtlicher Verlust für Rußland zu bewerten, der sich in seiner weiteren Wirkung dem gesamten Vierverband fühlbar machen wird. Durch die Lage an der breiten Weichsel mit einem natürlichen Schutz ausgerüstet und zu einer mächtigen Absperrungsschranke wie geschaffen, ist sie zugleich Knotenpunkt einer großen Anzahl von wichtigen Eisenbahnlinien, die ihre strategische Bedeutung wesentlich erhöhen. Auf wirtschaftlichem Gebiet tritt Warschau als Handelsplatz und Industriezentrum hervor und es ist keine Frage, daß die russische Volkswirtschaft durch die Einbuße der ihr bisher von dort aus zugeströmten reichen Lebenskraft empfindlich getroffen werden wird; vor allem wird der Ausfall der Erzeugnisse der Warschauer Stahl- und Eisenindustrie gerade in den jetzigen kriegerischen Zeitläuften für die russische Heeresleitung ein schwerer Schlag sein.

Zu alledem gesellt sich der politische Eindruck dieser einschneidenden russischen Niederlage, der sich tief in die Regierungskanzleien der Vierverbandsstaaten hineinbohren und ebenso sehr bei den Verbündeten Rußlands wie bei den neutralen Staaten die öffentliche Meinung beeinflussen wird. Schon in der letzten Zeit ließ sich aus verschiedenen Anzeichen deutlich entnehmen, daß die Verbündeten Rußlands mit Gefühlen unverkennbaren Unbehagens den Fortschritten der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere im Osten zusahen und daß sie insbesondere die Entscheidung vor Warschau mit einer Spannung erwarteten, die nur in der Ueberzeugung von der grundlegenden Wichtigkeit dieser Aktion ihre Wurzel haben konnte. Dabei kam auf russischer Seite in ebendem Maße, wie die Unhaltbarkeit der Warschauer Stellung klarer wurde, auch unverhüllter das Mißvergnügen darüber zum Ausdruck, daß die Russen die Hauptarbeit tun mußten, während Engländer und Franzosen im Westen mit ihrer pomphaft angekündigten allgemeinen Offensive nicht vorwärts kamen, sondern sich an der eisernen deutschen Mauer, die nicht ins Wanken zu bringen war, die Köpfe einrannten. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß jetzt, nachdem das vom Vierverband gefürchtete Ereignis Tatsache geworden und Warschau in deutschen Besitz übergegangen ist, die russische Verstimmung gegen den zögernden und unentschlossenen Charakter der westlichen Kriegführung sich noch vertiefen wird. Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß das Zarenreich sich schon endgültig besiegt und niedergeworfen fühlen wird. Trotz aller Nackenschläge, welche die russische Heeresleitung von uns empfangen hat, und trotz der Schwäche der Verbündeten Rußlands im Westen bleibt der russische Riese immer noch ein gefährlicher Gegner, den wir bei Leibe nicht unterschätzen dürfen und der bei seiner ungeheuren Volkskraft immer noch imstande ist, sich in die unerreichbaren innersten Tiefen seines ungeheuren Reiches zurückzuziehen und dort den Versuch zu einer beschleunigten Ergänzung seiner so arg mitgenommenen Heeresmacht zu unternehmen. Vielleicht aber gibt der Fall von Warschau doch den Anstoß zu einer Selbstbesinnung der führenden russischen Gesellschaftskreise, die in weiterer Entwicklung die Erkenntnis von der Zwecklosigkeit der weiteren Hinschlachtung von Millionen russischer Untertanen bringen könnte. Eine solche Umwandlung des Denkprozesses der russischen Gesellschaft, der zurzeit noch ganz auf die aus Haß und Furcht gemischte Feindschaft gegen den „Teutonismus" eingestellt ist, wird um so mehr gefördert werden, je mehr der deutsche Sieg bei Warschau dazu beiträgt, jedes noch bemerkbare Schwanken in der Haltung der Neutralen auf dem Balkan zu beseitigen und dadurch in Petersburg Klarheit darüber zu verbreiten, daß auch das südwärts gerichtete russische Kriegsziel, die Eroberung der Dardanellen und Konstantinopels, keine Aussicht auf Verwirklichung hat.

Auf die tatkräftige Mithilfe der polnischen Bevölkerung bei der nunmehr ins Werk zu setzenden deutschen Verwaltung Warschaus dürfen wir uns zunächst keine Rechnung machen. Mag auch die polnische Hauptstadt in den Deutschen immerhin die Befreier von russischer Knechtung begrüßen, so ist doch von da bis zu eigentlichen Sympathien für Deutschland noch ein weiter Schritt, der den dortigen Polen um so schwerer fallen wird, je mehr sie noch in ihren geschichtlichen Erinnerungen an die früheren Kämpfe gegen Preußen befangen sind. Wir dürfen aber wohl die Hoffnung hegen, daß der Vergleich der Segnungen der deutschen Kulturarbeit mit den russischen Zuständen nicht ohne Wirkung auf das polnische Empfinden bleiben wird. Doch das sind Zukunftsfragen, die im Bewußtsein der großen Gegenwart völlig untergehen und gegenstandslos werden. Wir haben Warschau und halten es fest, und wir wissen, daß der gewaltige Stoß, der durch den Fall der dritten russischen Hauptstadt die zarische Macht bis in die Grundfesten erschüttert hat, auch in Paris und London wie das Rollen und Grollen eines Erdbebens verspürt werden wird. Auch wenn nicht ein führendes Organ der englischen Presse es bereits vor einigen Tagen mahnend verkündet hätte, würde es heute keinem Zweifel unterliegen, daß der Fall Warschaus, der durch die gleichzeitige Einnahme Iwangorods in seiner militärischen, politischen und moralischen Wirkung noch erheblich verstärkt und vertieft wird, ein ernstes Ereignis sowohl für Rußland wie für seine Verbündeten ist; ein Ereignis, das zwar noch nicht selbst die letzte Entscheidung des Weltkrieges darstellt, aber uns nach menschlichem Ermessen ihr um einen wesentlichen Schritt näher gebracht hat.

Auszeichnung des Prinzen Leopold von Bayern.

Die Münchner Korrespondenz Hofmann meldet amtlich: Prinz Leopold von Bayern hat König Ludwig telegraphisch die Einnahme Warschaus gemeldet. Seine Majestät haben darauf dem Prinzen Leopold das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen. (W. T. B.)

Weiter vorwärts gegen Kowno.

kf. Unser Vormarsch gegen die russische Rjemen-Festung Kowno hat in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht. Besonders nordöstlich von Suwalki sind starke russische Stellungen erstürmt worden. Nach der Kopenhagener Zeitung „Politiken" sieht das russische Blatt „Nowoje Wremja" in diesem siegreichen Vorgehen unserer Truppen die größte Gefahr für das russische Heer, da durch Eroberung der Festung Kowno und durch Gewinnung des östlichen Ufers des Rjemen der russische Rückzug auf das schwerste bedroht sei. Die Durchbrechung der Narew-Linie sei bei weitem nicht von so schweren Folgen gewesen, wie es die mit Sicherheit zu erwartende Durchbrechung der Rjemen-Linie sein würde. Während die „Nowoje Wremja" diese bangen Betrachtungen anstellte, haben unsere Truppen an dieser gefährdeten Stelle mit großer Offensivkraft ihre Unternehmungen durchgeführt. Der jüngste Vorstoß in der Richtung gegen Olita zu beiden Seiten der Bahn war die Einleitung für die weitere Entwicklung eines planmäßigen Vorgehens gegen die russische Narew-Front, von dem sogar schon jüngst der Bericht des russischen Generalstabes Kenntnis nahm. Nun ist die Lage von Kowno allerdings derartig, daß ein zu erwartender Sieg unserer Waffen an dieser Stelle des Rjemen von weittragenden Folgen sein müßte. Die weit nach Osten vorgeschobene Lage der Festung Kowno im Gegensatz zu der russischen Front bei Warschau gibt diesem Vorgehen die Bedeutung, welche die Veranlassung zu den Klagen der russischen Zeitung ist. Kowno liegt stark nordöstlich von Warschau. Von Kowno aus verläuft die russische Front geradlinig von Norden nach Süden bis Grodno, um von hier aus bis Lomza stark nach Westen abzubiegen und dann weiter südlich zu verlaufen. Fernerhin erhält Kowno noch durch seine Nähe zu einem vorgeschobenen Punkt der Warschau-Petersburger Bahn seine Bedeutung. Bei Wilna hat eine Linie von Kowno aus Anschluß an die eben erwähnte Hauptstrecke. Dadurch erscheint im Falle eines Sieges unserer Truppen bei Kowno die große Rückzugslinie von Warschau aus hier oben in ihrem nordöstlichen Verlaufe in der Gegend von Wilna gefährdet. Die weit vorgelagerte Stellung der Festung Kowno läßt sich am besten dadurch erkennen, daß man von Kowno aus nach Süden eine Senkrechte fällt. Diese Gerade erreicht — weit östlich an Warschau vorübergehend — die östliche Seite von Brest-Litowsk. Auch im Nordosten von Kowno ist unser Angriff bei Ponjewiesz weiter vorwärts gegangen. Die Kämpfe östlich dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes nahmen für uns einen günstigen Verlauf. Auch hier wird der Angriff also weiter nach Osten vorwärts getragen, und unsere Truppen stehen hier kaum 100 Kilometer von der Bahn Warschau—Petersburg entfernt. Die einfache Darstellung der Kriegslage im Osten, die übrigens die Russen auch sehr gut erkennen, wie die Darstellung der „Nowoje Wremja" zeigt, ist die beste und beredteste Antwort auf die Reden, welche die russischen Regierenden in der Duma gehalten haben, und die die wahren Verhältnisse doch in einem für Rußland sehr rosigen Lichte zeigen wollen.